

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 136.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter i. W. bei freier Zustellung durch Boten ins aus 1 Ml. 20 Pf., durch die Post 1 Ml. erl. Bestellgeld.

Inserate, die gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. & C. Schöne Nr. 61 hier und Sehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/21 Uhr einzufinden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an den Tag nur bis vormittag 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 41.

Mittwoch, den 22. Mai 1895.

5. Jahrgang.

Viertliches und Sachsisches.

Bretnig, den 22. Mai 1895.

Ein Volk muss seine Feste haben, aus denen es einmal all das in saurer Arbeit Errungenen froh wird und Kraft und Mut sich holt zu neuem Wert. Unter Volk hat auch uns keine Feste, — soll unsre Kirche die ihren nicht haben? Hier ist doch mehr Errungen worden als irgend sonst, hier schweift der Blick hin auf ein großes, weites Feld der größten Geschichte unseres Volkes, der größten Geschichte der Welt. In der Mitte ragt das Kreuz, aber unter ihm ziehen den Reihen der Jungen vorüber: der heilige Frühling der Jugend, die Schlachtroute der Kämpfer im heiligen Kampf des Glaubens, die dienenden Frauen, die edlen Männer, die betenden Alten, die beruhenden Gemeinden. Haben wir nichts zu feiern? Haben wir nicht einander zu stärken in ernster Arbeit in ernster Zeit? Wer noch ein Herz für unsre teure evangelische Kirche, ein Herz für unser evangelisches Volk hat, dem möchten wir zurufen: Verlasse nicht unsere Versammlungen, bleibt nicht fern von unseren Fests! In den vollständlichen Fests unserer Kirche gehören gewiß die Gustav-Adolfssiede, auch darin dem vollständlichen Heldenkönig gleich, der ihnen den Namen gegeben hat. Und doch, die Gustav-Adolfssiede ist noch lange nicht bekannt genug. Wie großartig das Werk, d. i. mit einer Sechserzählung begonnen hat, angeschaut ist, und wiederum wie mannigfach noch immer die Not unserer Glaubensbrüder ist, und wie dringend sie ruft: Kommt und helft uns unsre Kinder retten für unsren Glauben, unsre Toten bestatten auf unsren Friedhöfen, unsre Gottesdienste feiern in unsrem Gotteshäuschen! — wir staunen beschämmt, so oft wir davon hören. Für dieses Feld sollen die Gustav-Adolfssiede unsre Augen heller und unsre Herzen weiter machen, denn von Natur sind wir sehr engherzig. Aber ein Blick hinaus in die Zukunft, da schwächt das Geldstudi in der Hand, wie es in einem uralten Senschreiben unserer Kirche heißt, da lernen wir geben und bitten für die, die draußen sind, da lernen wir danken für das, was wir hier haben. So sei auch an dieser Stelle noch einmal auf das bevorstehende Gustav-Adolfsfest in Hauswalde hingewiesen und dasselbe zu zahlreichem Besuch empfohlen.

P. G. Das für das Himmelfahrtfest bestimmte Gustav-Adolfsfest, welches der Parochialverein für christliche Liebeshäufigkeit in Verbindung mit dem Gustav-Adolf-Zweigverein Pulsnitz in Hauswalde zu feiern gedenkt, wird einen Bericht in der Nachversammlung bringen, aus welchen Einiges schon jetzt mitgeteilt sein mag.

Dreitags ist die Tätigkeit des Paro isolierend nach den Beschlüssen seines Gesamtvorstandes. Er feiert alljährlich ein Wandertreffen — 1893 in Rammendorf, 1894 in Frankenthal, 1895 in Hauswalde, 1896 in Burschenhausen — er bietet jeder einzelnen Gemeinde — dem nach Hauswalde und Frankenthal anteilweise eingepfarrten Bretnig auch — einen Familienabend, er führt Rechnung über die längst in den Gemeinden eingesetzten Jahresfamilienabende, Wandertreffen und Familienabende bieten Gelegenheit zu Kollekten, die Sammelträge im Jahre ergeben die Hauptsumme, gesammelt und gegeben, vermöndet und versendet wurden 1893 und 1894 759 Ml. 29 Pf. für die Heidemannsmission, abgez. a. d. Leipz. Missionsgesellschaft, für die Gustav-Adolf-Stiftung, abges. an den Zweigverein Pulsnitz u. Bischofsw.

386 Ml. — Pf. Bibelerlös in den 4 Pfarrämtern, abgesehender an die Dresdner Hauptbibelgesellschaft.

341 Ml. 10 Pf. für die Innere Mission im Allg. und an einzelne Anstalten derben.

135 Ml. 30 Pf. für den ev. luth. Gottesdienst zu Gunsten der ev. luth. Gemeinde zu Reg.

27 Ml. 77 Pf. für die Judenmission.

2032 Ml. 76 Pf. Summa.

Diese Einnahme erhöht sich hoffentlich an unserem Wandertreffen und zwar zu Gunsten der an 2er Stelle stehenden G. A. Stiftung, deren Werk zu treiben wir in Hauswalde zusammengetreten werden, noch um ein beträchtliches, gilt es doch, unermüdlich am Bau des Reiches Gottes auf Erden weiter zu bauen: das ist das Reich dessen, der „auf Erden kommt arm, daß er unsrer sich erbarm“; das ist das Reich dessen, der in der Stunde des Scheidens von der Erde gesprochen hat: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ und „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“.

Bei dem am Sonntag gelegentlich des Stiftungsfestes des Radfahrerclubs Bischofswerda dagebst veranstalteten Straßenumzügen errang sich Herr Otto Rütsche-Großröhrsdorf und zwar beim Langsamfahren den 3. Preis.

Hauptgewinne 5. Klasse 127. königl. sächsischer Landeslotterie. 11.ziehungstag am 17. Mai. 15,000 Mark auf Nr. 3182 (Herbst, Burzen) 53708 (Seiffart, Annaberg). 5000 Mark auf Nr. 39943 52853 90933 95257. 3000 Mark auf Nr. 1664 3598 4901 5304 10869 11292 15194 16384 17111 20632 23472 25139 25903 26686 27455 30049 30307 34754 35124 35251 36750 46449 54547 55628 57994 58669 62750 64326 65119 67878 68522 78525 80469 83081 83260 83716 94358 95947.

Hauptgewinne 5. Klasse 127. königl. sächsischer Landeslotterie. 12. Ziehungstag am 18. Mai. 15,000 Mark auf Nr. 46759 (Wienrich, Dresden). 5000 Mark auf Nr. 820 3572 35144 42571 95771. 3000 Ml. auf Nr. 805 3402 4045 7177 14842 15965 15983 16052 19211 19237 19340 19883 21196 23401 25191 25708 30731 32499 38355 38592 42002 42810 52856 55735 56220 57293 58601 62615 62732 63973 64994 67857 77902 79325 85858 90788 90901 91202 91713 92732 94931 97266 98681 99291.

Hauptgewinne 5. Klasse 127. königl. sächsischer Landeslotterie. 13. Ziehungstag am 20. Mai. 50,000 Mark auf Nr. 7334. 15,000 Mark auf Nr. 49514 92612 93914. 5000 Mark auf Nr. 24812 46901 93036 96490. 3000 Mark auf Nr. 1931 3947 11495 12545 13300 14943 17363 18922 20741 21320 25226 26279 28951 29115 31515 34530 39896 43152 46351 48649 53725 54019 54258 55042 61010 63106 65334 66259 67203 67262 68202 71036 71249 80463 82689 85606 85688 86620 91721 98451.

Beim Nahen der heißen Jahreszeit seien die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, den Hunden, welche den Tag an der Kette liegen müssen, ordentliche Pflege angeleihen zu lassen, sie mehrere Male am Tage mit frischem Wasser zu versehen und die Hundehütten gründlich zu reinigen. Richtiglich die Landbewohner seien zur Befolgung dieser Maßregel ermahnt. Es ist nachgewiesen, daß in den meisten Fällen die Tollwut durch Vernachlässigung der Hunde entsteht. — Gleichfalls ist es geboten, Singvogel in Räumen

nicht den heißen Sonnenstrahlen auszusetzen, da eine fortwährende Bestrahlung derselben gleichfalls zu den Thierquälereien zu rechnen ist.

Die Einberufung der Volksschullehrer der Jahrgänge 1888 bis 1891 zur 2. (6-wöchigen) Uebung erfolgt am 24. Juni; die zur 2. (4-wöchigen) Uebung am 25. August.

Der unbefugte Aufenthalt auf einem Eisenbahnsteig, welcher für die mit den Eisenbahngütern ankommenden und abgehenden Reisenden bestimmt ist, wird nach erfolgter ausdrücklicher Aufforderung des beaufsichtigten Beamten, sich zu entfernen, als „Haussiedensbruch“ bestraft. In diesem Sinne hat jüngst das Reichsgericht Entscheidung gefaßt. Wer also seine Fahrkarten aufzuweisen hat, kann nicht nur vom Bahnsteig wegweisen werden, sondern er zieht sich auch Strafe zu, wenn er den diesbezüglichen Anordnungen der Bahnbeamten nicht Folge leistet.

Der im Februar d. J. wegen Wechselfälschung verhaftete Schmiedemeister Fischer in Zehren bei Meißen erhielt vom Landgericht Dresden 2 Jahre Gefängnis zugeteilt. Es handelte sich um 58 Wechsel in dem Gesamtbetrage von 42,000 Mark. Der Vorwurf, der Röhrig ist um 16,000 Mark und der Kreditverein zu Meißen um 6900 Mark geschädigt worden.

Ein Dienstmädchen zu Meißen erhielt dieser Tage ein Telegramm aus Dresden mit der Nachricht: „Komme morgen, Dein Vater ist schwer erkrankt!“ Da die Dienstherrin nicht dem etwas bedürftigen Mädchen traut, wurde der auf Grund dieses Telegramms erbetene Urlaub nicht gewährt, sondern die Dienstherrin fuhr selbst nach Dresden, um sich nach dem Thatbestande zu erkundigen. Zunächst war der Frau von dem Mädchen eine falsche Adresse ihrer Verwandten angegeben worden, und als dieselbe mit Hilfe des Adressbuches die rechte Wohnung ermittelt hatte, brachte sie in Erfahrung, daß das Mädchen die Erkrankung des Vaters nur vorgespielt hatte, um in Dresden bei einem Wohhaber einen freien Tag zu verleben. Ihre Angehörigen wußten gar nicht einmal, wo sich das Mädchen zur Zeit aufhielt, da sie ihrem Vater „durchgebrannt“ war. Das Telegramm war von einem Meißner Don Juan ausgegeben worden.

Am Sonnabend abends gegen 1/21 Uhr ereignete sich auf dem Böhmischem Bahnhof zu Dresden ein Unfall dadurch, daß auf der Ostseite des Bahnhofes ein Rangierzug mit dem von Bodenbach-Schandau kommenden Personenzug durch Flankenfahrt zusammenstieß. Es sind Beschädigungen an Maschinen- und Wagenmaterial entstanden; immerhin ist aber der Unfall noch sehr glücklich abgelaufen. Verletzungen von Reisenden und Personal sind nicht vorgekommen; nur ein in dem Postwagen des Rangierzuges befindlicher Postschaffner hat leichteren Schaden genommen.

Der Vorsitzende des Vereins „Dresdner Presse“, Herr Stadtrat Dr. Bierer, welcher jetzt in Sachen des im Herbst in Dresden stattfindenden Kongresses der Association Litteraire et Artistique in der französischen Hauptstadt weilte, war dort ebenfalls so ernstlich erkrankt, daß sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet werden mußte. Glücklicherweise wendete sich der Zustand zum Besseren und geht Herr Dr. Bierer nun mehr auf der Insel Jersey im Kanal seiner Genesung entgegen.

Bon den Aufführungsräten der Pirnaer Vereinsbaut ist nun bereits der dritte dem Konkurs verfallen, indem gegen den Kauf-

mann Ihle in Pirna, Inhaber eines Kolonialwaren- und Eisenwarengeschäfts, das Konkursverfahren eingeleitet worden ist.

Zur Auffindung des Raubmörders Kögl berichtet man jetzt des Weiteren, daß von den Angehörigen eines in Port Said dienenden Fremdenlegionärs der „Geblonzer Zeitung“ Einsicht in einen vor kurzem eingelangten Brief gehabt wurde, in dem dieser Legionär, ein Kriegsgenosse Köglers, u. A. mitteilt, daß Kögl sich noch immer in Ost befände, und zwar in sehr schwerer. Er sei an Händen und Füßen gefesselt und werde Tag und Nacht von einem Polen bewacht. Diese strenge Fürsorge sei durch Köglers wiederholte Fluchtversuche notwendig geworden. Die Verhaftung sei, stellt dieser Brief richtig, nicht in Gesellschaft von Italienern, sondern in Marocco erfolgt, wo ihm, der sich nicht in Gesellschaft befand, der Mangel an Legitimationspapieren und die Unkenntnis der Landessprache das Fortkommen unmöglich machten. Beweis Auslieferung Köglers hätten Sachsen, Österreich, die Schweiz und Frankreich Schritte eingeleitet. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß er nach Ablöfung seiner militärischen Strafe an Frankreich ausgeliefert werde, das ihn wegen einiger dort verübter Verbrechen vorläufig für sich in Anspruch nimmt.

Ein Gutsbesitzer zu Lichtentanne fand dieser Tage in einem von einer Henne beim Ausbrüten verlegten Ei ein vollständig ausgebildetes, aber totes Küken, welches 2 sich freizende Schnäbel und 3 Augen hatte. Auf dem Bahnhof Niederschlema bei Schneeberg ereignete sich am Donnerstag früh ein beispieloser Unglücksfall. Als der Bahnhofs-Arbeiter Lode auf dem schmalen Bahnsteig zwischen zwei Bögeln einen Handwagen weiter befördern wollte, wurde er von dem Schwarzenberger Zug erfaßt, wobei er unter die Räder geriet. Lode hat schwere Verletzungen erlitten.

Ein Boykott eigentümlicher Art regt jetzt in Schneeberg die Bürgerlichkeit. In genannter Stadt besteht seit alter Zeit eine Brauengenossenschaft, zu der die meisten Hausbesitzer, die Eigentümer der „brauberechtigten Häuser“, gehören. Die Mitglieder haben das Recht, den „Reisehant“ auszuüben. Wer dies nicht thut will, kann, wenn die Reihe des Brauens an ihn kommt, sein Braus verkaufen. Damit der Reisehant bestmöglich werde, haben sich nun fast sämtliche dortigen Wirtse bei einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet, von der Brauengenossenschaft Bier zu kaufen und zu verschänken. Ob freilich die Wirtse ihr Ziel durch das Vorgehen erreichen werden, ist fraglich. Im Lokalblatt sind bereits scharfe Interferenzen gegen die Wirtse erschienen. Frühere Versuche, den Reisehant zu bestrafen, waren ohne Erfolg.

Das Landgericht zu Zwiedau verurteilte kürzlich zwei Kolporteurs zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe, weil sie in vielen Orten bei Militärvereins-Mitgliedern Abonnenten auf zwei Werke, Deutschlands Soldatenbuch u. unter Vorlegung gefälschter Empfehlungen vom Präsidenten des sächsischen Militärvereins-Bundes, also auf betrügerische Weise, gesammelt hatten.

Zu Leipzig ermittelte man kürzlich einen 21jährigen Kommiss, welcher aus dem Gerichtsgefängnis zu Zwiedau entwichen war.

Kirchennachrichten von Frankenthal.

Donnerstag den 23. Mai: Himmelfahrtsfest, vorm. 1/29 Uhr: Festgottesdienst.

Sonntag Graudi: 2. diesjährige Frühcommunion. Die Beichte beginnt früh 7 Uhr, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist zur Jagd in Preßburg eingetroffen und gedachte daselbst einige Tage zu vermeilen. Am Freitag hielt ihm dort der Staatssekretär des Reichsmarine-Amts Hollmann einen Vortrag.

* Der Kaiser soll in die Angelegenheit v. Stoye persönlich eingegriffen haben, wodurch weitere Duelle unterbleiben.

* Das Plenum des Bundesrats gedachte sich noch in dieser Woche mit dem Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu beschäftigen. Das zur Zeit auch das Vorserienreformgesetz schon zur Beratung kommen wird, dürfte sich dagegen kaum ermöglichen lassen.

* Die Mitteilungen über den Rücktritt des Staatssekretärs v. Bötticher sowie über sonstige Veränderungen in der Beauftragung höherer Reichsämter entbehren der Nordd. Allg. Blg. aufs. jeder Grundlage und scheinen lediglich das Ziel zu verfolgen, Beunruhigung hervorzurufen.

* Die Sessiion des Reichstages soll ungefähr Mitte nächster Woche geschlossen werden. Die Absicht, die man früher gehegt, um der Arbeiten der Justizkommission willen eine Verlängerung einzutreten zu lassen, ist aufgegeben worden.

* Dem Reichstage ist folgende Petition zugegangen: "Der Reichstag will beschließen, daß jegliche Auskunftsweise in der Art einer Reform zu unterwerfen, daß von Geheimeschöpfen die bisherige Bedingung „unter Bezeichnung und unter Vorbehalt“ aufgehoben wird und daß die Auskunftsweise fortan versichert sein sollen, jedem Interessenten die über ihn austurkende Auskunft zur Einsicht vorzulegen, damit der Beurteilte einerseits falschen Gerüchten entgegentrete und andererseits die für ihn günstigen Momente unter Angabe von Referenzen unter Beweis stellen kann."

* Vor einiger Zeit tauchte einmal die Nachricht auf, daß die preußische Regierung dem Landtag ein neues Vereinsgesetz vorlegen wolle. Die Verbesserung des als veraltet bezeichneten Vereins- und Versammlungsrechts sollte hauptsächlich in gewissen Beschränkungen und Verhärtingen bestehen, weshalb die in Aussicht gestellte Vorlage nicht unzweckmäßig als eine Ergänzung oder ein Ertrag des Umsturzgesetzes gesehen werden würde. Wie jetzt jedoch als scheinlich sicher angenommen werden kann, ist eine solche Vorlage gegenwärtig nicht zu erwarten.

Österreich-Ungarn.

* Graf Kalnoky hat den Kaiser erneut um Abstand gebeten, und der Kaiser hat diesem Gesuch zugestimmt. Kalnoky erhielt die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens. Zu seinem Nachfolger wurde Graf Agoston Goluchowski, ehemaliger Gesandter am rumänischen Königshofe, ernannt. Durch diesen Wechsel ist die Lösung der ungarischen Krise erleichtert.

* Die Nachricht von der Abberufung des päpstlichen Kardinals Agliardi erwacht nun als unrichtig oder mindestens als vertretbar. Angeblich wird ein solcher Schritt der Kurie in der That erwartet, jedoch ist er noch nicht erfolgt.

* Es ist zweifellos, daß der antisemitische Führer Dr. Lueger in den nächsten Tagen zum Oberbürgermeister von Wien gewählt werden wird; thattäglich führt er jetzt schon die Geschäfte. Wahrscheinlich wird der ganze Gemeinderat aufgelöst; bei den Neuwahlen werden die Antisemiten eine große Mehrheit erhalten. Die liberalen Fraktionen Österreichs befinden sich eben in völliger Verzweiflung. Schon jetzt also sucht sie in den Rechtsparteien auch wahr zu machen verstecken.

Frankreich.

* Regierungsseitig will man in Frankreich der Arbeitwohnungsfrage näher treten. Der Handelsminister will ein Mandat schreiben an die Präfekten erlassen, das sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Es soll danach

in den Städten durch die Polizeibehörden, auf dem flachen Lande durch die Ortsvorstände eine eingehende Umfrage betreffs der Wohnungseinrichtungen für die arbeitenden Klassen veranstaltet werden. Das solcher Art gewonnene Material soll dann als Grundlage für Errichtung von Privatgenossenschaften zur Herstellung billiger Arbeiterwohnungen dienen.

* Die sozialistischen Abgeordneten richteten einen Brief an den Ministerpräsidenten Ribot, worin sie ihn ersuchen, er möge ihnen Gelegenheit geben, in parlamentarischer Debatte seine Aude in Bordeaux zu widerlegen, worin er behauptet hatte, die Sozialisten hätten keinen praktischen Reformantrag eingebracht und machen nur Phrasen.

Italien.

* Der Marineminister Morin bestürmte in einer zu Spezia gehaltenen Wahlrede die Vermeidung des Marinebaus. Wenn man die Unsummen bedenkt, die Italien für seine Riesenpanzer ausgegeben hat, so deugt man, daß Morins Rede lebhaftes Beifall fand. Der Minister vertraut jedoch darauf, daß die Besserung der Finanzen seiner Zeit eine Erhöhung des Marinabudetts wieder gestatten werde.

Belgien.

* Der belgischen Deputiertenkammer steht für die nächsten Tage eine lebhafte Debatte bevor, zu welcher das Verhalten der Sozialdemokraten Veranlassung gibt. Der Kammerpräsident Beernaert hat die Erklärung abgegeben, daß der sozialistische Abgeordnete Desfusseaux nur dann zum Sekretär der Kammer gewählt werden könne, wenn er auch allen damit verbundenen Verpflichtungen, wie Teilnahme an Hoffestlichkeiten, nachkomme. Der Abg. Desfusseaux weigert sich, eine solche Zusage zu machen, und die Kammer wird über die Sache ihr Urteil abzugeben haben.

Spanien.

* Zur Niederoerwerbung des cubanischen Aufstandes will Marshall Martinez Campos erst am 20. d. die entscheidenden Operationen beginnen. Bis dahin hat er den Aufständischen Bedenkszeit zur Unterwerfung gelassen.

Russland.

* Russland steht im Begriff vorzuschlagen (oder hat schon vorgeschlagen), die Besetzung der koreanischen Häfen seitens Russlands bis zur Erfüllung sämlicher Friedensbedingungen vorzunehmen. Japan dürfte jedoch diese Vorschläge ablehnen. Die öffentliche Meinung in Peterburg ist unzufrieden, weil Russland aus dieser Angelegenheit mit leeren Händen hervorgehen werde. Man meint, es sei jetzt noch Zeit, dies zu ändern.

Balkanstaaten.

* Zwischen türkischen Truppen und albanischen Stämmen haben wieder zu Sammenseitigkeiten stattgefunden, weshalb in Plava und Gnjina Unordnung herrsche. Zahlreiche albanische Flüchtlinge suchen Zuflucht in Montenegro.

Amerika.

* In Arizona haben Indianerbanden verschiedene Bergarbeiter-Gesellschaften angegriffen; Kavallerie ist entsendet worden, um die Indianer zu verfolgen. Es wird ein allgemeiner Aufstand befürchtet.

Asien.

* Die japanische Regierung zeigt große Mühseligkeit, ihre neuengewonnene Stellung tatsächlich zur Geltung zu bringen. Noch besteht der Nicaragua-Kanal nur in Gedanken, aber bereits ist, laut einer Mitteilung aus Tokio nach New York, die japanische Regierung bestimmt, sich dieselben Rechte zu sichern, welche die übrigen Mächte hinsichtlich des Kanals erhalten könnten. Schon jetzt also sucht sie in den Bestrebungen des Meistbegünstigungs-Rechtes zu gelangen.

Deutscher Reichstag.

In der Donnerstagssitzung wird der Gesetzentwurf über die gegenwärtige Beistand der Behörden bei Eingehung von Abgaben in dritter Lesung genehmigt, dagegen der Gesetzentwurf betr. die Befreiung für die Witwen und Waisen von Personen des Soldatenstandes, sowie der Gesetzentwurf betr.

Blut auf die Erde; Rose schreit laut auf und weßt vor ihm knieend.

Endlich, endlich ist der Doktor da und hilft den Kraulen zu Bettie bringen. Rose offizierte dazu ihr bestes Gemach.

Nach einer bangen halben Stunde erscheint Doktor Hellwig endlich und sagt:

Sie können den Patienten jetzt sprechen. Geben Sie ihm etwas Portwein. Die Bettie hat das Bein mehrfach verwundet; auf ein Haar hätte Ihre Lebendertretung, gnädiges Fräulein, ihn das Leben gefosset!

Großer Gott! Aber, wie gelagt, es ist gut gegangen. Ich komme morgen wieder. — Noch eins, daß der Kranke nicht transportiert wird. Mindestens acht Tage muß er stillliegen.

Er ging, Rose aber trat zum Patienten hin; ihr Herz bebt.

Edgar empfing sie seelig lächelnd. Rose beugte sich zu ihm nieder:

„Ist Ihnen besser?“

„Mir ist unaussprechlich wohl, Rose.“

„O, dieses schreckliche Ereignis!“

„Ich legte es Rose, denn es hat mir gezeigt, daß ich Sie — liebe, doch Sie — mir wieder gut finde.“

Sie senkte das Köpfchen.

Er reichte ihr die Hand hin, die sie zitternd ergriff.

„Rose,“ flüsterte er dann, „wollen Sie mir diese kleine Hand zum Bunde fürs Leben reichen?“

„Sie nicht.“

„O, du Engel!“

Er zog sie zu sich nieder, & küßte den

Abänderung des Reichs-Invalidenfondsgesetzes. — Es folgt der zweite Nachtragbetrag, verbunden mit dem Nachtragbetrag für die Schwäbische, Abg. Graf Lüdinghausen (cont.) beantragt, den Nachtragbetrag an die Budgetkommission zu verweisen, namentlich müsse die Frage der Gehälter der Kanalbeamten geprüft werden. Die höheren Beamten seien zu hoch, der Präsident soll das gleiche Gehalt wie ein Eisenbahnpresident beziehen, obgleich er nicht annehmen so viel zu verlusten habe wie die Preußen. Wenn Preußen diesen Kanal gebaut hätte, würde die Verwaltung erheblich billiger ausfallen.

— Abg. Meyer-Halle (frei. Bdg.): Wenn Sie dies Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

— Abg. Böhl (Böhl): Wenn Sie dieses Gesetz erzeugt habe, warum feien die Herren von der Rechten nicht hier? Hast dreißig Jahre lang habe ich meine Partei die Abförderung der Materialsteuer vertreten, und die Recht hätte den Kampf gegen die Industriekräfte führen.

</div

sonde Oberberghauptmann Freund aus Berlin hält die Beseitigung des über dem Unglücksbrunnen hergestellten Sandhügels unter Beobachtung einiger Vorsichtsmäßigkeiten für unbedenklich. Über die Abtragung des Hügels soll in der nächsten Stadtverordnetensitzung ein endgültiger Beschluss getroffen werden.

Am Aushängekasten des Standesamts zu Gräfenhainichen (Elbe) hängt augenblicklich ein Verbrauchsaufgebot, das mit roten und grünen Rothen geschmückt ist. Das ist nämlich ein alter Brauch, wenn das Hochzeitspaar auftauchend ist. In diesem Falle zählt der Bräutigam 79, die Braut gar 80 Jahre.

Eine Fälschung eigener Art ist vor 19 Jahren in Nordhausen begangen worden. Am 2. Mai hätte die Nordhäuser Schützenkompanie das Jubiläum ihres 200jährigen Bestehens feiern können, wenn es nicht schon im Jahre 1876 mit allem Pomp festlich begangen worden wäre, und zwar auf Grund einer Fälschung der Stiftungsurkunde, die von einem innerjüdischen verstorbenen Vorstandsmitgliede begangen worden sein soll. Wie erst später entdeckt wurde, ist nämlich das Datum „2. Mai 1875“ durch Radierung in „2. Mai 1876“ verwandelt worden.

Maitäferplage. An eine Zuckersfabrik in Düren sind bis zum 9. Mai Maitäfer in einer Gewichtsmenge von nicht weniger denn 42 Zentner und 30 Pfund zur Einstampfung zu Kompost abgeliefert worden. Wenn man schwungsvoll 543 Stück aus ein Pfund rechnet, so repräsentiert jene Menge eine Zahl von rund 2 900 000 Maitäfern!

Verleihung des Ehrenbürgerechts an eine Frau. Dieser gewiß seltene Fall hat sich in Striegau (Schlesien) zugraben. In der letzten Sitzung der dortigen Stadtverordnetenversammlung gelangte zu deren Kenntnis, daß die frühere Fabrikbesitzerin Frau A. in Görlitz den vielfachen zum Wohle der Bedürftiger Striegau gemachten Schenkungen und Stiftungen in hochherziger Weise eine neue Stiftung von 10 000 Ml. hinzugefügt hat, deren Zinzen zur Unterstützung bedürftiger Witwen und Waisen der am Prognathismus därfst verstorbenen Lehrer verwendet werden sollen. Die Veranlagung nahm die Schenkung mit Dank an und beschloß einstimmig, der Geberin in Anerkennung ihrer vielen Verdienste um das Wohl der Stadt das Ehrenbürgerecht zu verleihen.

Ein ergreifender Vorfall bereitete am 13. d. dem Vormittagsgottesdienst in der protestantischen Garnisonskirche in Mexiko ein trauriges Ende. Deostafarre Schmidt wurde auf der Kanzel von einem Hirnschlag betroffen. Er hatte noch die Willensstärke, den angefangenen Satz zu vollenden und „Amen“ zu sagen, wodurch er hemmungslos niedersank. Bald darauf verschied er.

Eine angenehme Überraschung steht den französischen Kapitalisten bevor: die Bank von Frankreich ist gegenwärtig damit beschäftigt, neue Tausendfranc-Scheine in vier Farben drucken zu lassen, die sich von den bisherigen Noten vollauf unterscheiden sollen. Den Glücklichen, denen von Zeit zu Zeit solche Scheine zufommen, dienst zur Bereitung, daß die Fälschung der neuen Banknoten nahezu vollauf unmöglich gemacht wird, da die Herstellungskosten und vornehmlich die eigenartige Druckmaschine ein Kapital von mehr als 50 000 Franc erfordern. Diejenigen Leute, die über solche Summen verfügen, sich gewöhnlich nicht auf Banknotenfalscherei verteidigen.

Eine wahnsinnige Mörderin. Es sieht jetzt außer Zweifel, daß die Mörderin des Abbes Broglie wahnsinnig ist. Es wurde ermittelt, daß sie ursprünglich die Absicht hatte, die Oberin des Klosters der Augustinerinnen zu töten; diese misstraut ihr aber und blieb nie mit ihr allein. Zur Bahre des Abbes, der sein großes Vermögen der Nächstenliebe widmete, sorgten unablässig Arme, denen er Wohlthaten erwiesen hatte. Das Begräbnis fand am Mittwoch statt.

Spanien-Pasteten. Alger und Tunis sind von einer großen Spannnot heimgesucht. Die Spanier haben sich so vermehrt, daß sie eine

In die nächste Zeit fiel die Veröffentlichung der Verlobung und die Besuche bei den Nachbarn. Um meiste ärgerte sich Rose über Eddie, denn ihre Gräueltion klang wie verhaltener Spott.

„Was hast du, Herz?“ fragte Edgar. „O, die Person,“ sagte Rose, die doch sonst so milde dachte, „hast du; ich will nichts mehr mit ihr zu schaffen haben!“

„Qui,“ sagte Edgar, „es sei!“

Die Hochzeit ward auf den Johannistag verschoben.

Die letzte Gratulation sandte Elsa: „Liebe Rose,“ schrieb sie, „ich wünsche Dir von Herzen Glück. Meine Hochzeit findet auf Johannistag statt. Räheres schreibe ich noch.“ Deine Elsa.“

Rose lachte: „Auf einen Tag! — Wie wunderlich!“

5.

In den Fesseln der Ehe. Die Vorstellungen und Besuche waren nun abgewickelt. Edgar von Süldau sah den Tag über meistens bei Rose unter der Veranda im Herrenhaus zu Birkau, wobei Mamfils Ritter dann die damals d'Étiquette spielen mußte. Sie hatte bereits viel von ihrem Vorurteil gegen Edgar abgelegt, denn er wußte sich mit einem eingeschlossenen Benehmen gegen sie bei ihr einzuhocken, wohlbewußt, welche Rolle sie im Hause spielt, und daß sie Roses zweites Geheimnis sei.

Mit dem lang erwünschten Glück war über Rose eine Seelenruhe gekommen, die sie wunder-

wahre Landplage geworden sind und ungemeine Verwüstungen anrichten. Voriges Jahr wurden 360 000 verlumpt, ohne daß eine erhebliche Verminderung verhindert worden wäre. Die Landwirte stellen Fallen und fangen massenhaft Spazen in Neuen, verlangen aber nach erfolgreichem Mitteln, um die gefährlichen Tiere auszurotten. In manchen Gegenden hat man nun ein probates Mittel zu ihrer Bekämpfung gefunden. Man fängt sie ein, verarbeitet sie zu Pasteten und macht mit diesem Leckerbissen ein ganz gutes Geschäft.

Solche Mädchen wachsen in Chicago! Aus London wird berichtet: Der frühere konervative Unterstaatssekretär für Indien, Curzon, ist mit seiner jungen Gemahlin, einer geborenen Miss Seiter, die er vor kurzem in Washington getreift, in England eingetroffen. Die Vermählung war für die „Gesellschaft“ der amerikanischen Bundeshauptstadt das größte soziale Ereignis, seitdem der chinesische Gesandte seine große Gesellschaft gegeben hatte. Seltens haben so viele Tausende vor einer Kirche, wo eine Trauung stattfand, gestanden. Allerdings ist Curzon der Sohn eines englischen Lords, eines „real and live lord“, des Lords Scarbale, und die oberen Zehntausend in Amerika haben befannlich einen heillosen Reichtum vor der europäischen Aristokratie. Alle amerikanischen Blätter enthielten Spalten und Spalten über die Trauung. Die Beschreibung der Braut wäre, vom amerikanischen Gesichtspunkt betrachtet, nicht vollständig gewesen, wenn findige Reporter nicht auch ausfindig gemacht hätten, warum Miss Seiter den Engländer zum Gemahl wünschte. Der Grund war, „weil Curzon sich einen Namen als orientalischer Reisender erworben hat und ein guter Hochwildjäger ist.“ Miss Seiter wünschte jedoch keine Gegenden zu besuchen. Ihr Gemahl habe ihr versprochen müssen, daß er ihr alles zeigen will, was in Japan, Korea und Siam Schöneswertes ist. Sie habe das Gelübde getan, daß sie, ehe viele Jahre ins Land gegangen sind, mit eigener Hand einen Tiger erlegen will. Ein amerikanischer Reporter rüst begeistert aus: „Bravo, Miss Seiter! Solche Mädchen wachsen in Chicago!“

Trauriges Los. Im Arbeitshaus von Lisburn in Irland starb vor einigen Tagen ein Ausländer; es war ein Seemann, John Evans mit Namen, der sich die Krankheit in ferinen Weltteilen zugezogen hatte. Vor zwei Jahren wurde Evans in das Arbeitshaus von Lisburn aufgenommen und völlig isoliert; er machte der Verwaltung der Anstalt nicht wenig zu schaffen, weil er des öfteren aus dem Schuppen, der ihm angewiesen wurde, entfloß. Seit einiger Zeit hatte die furchterliche Krankheit ihn völlig blind gemacht.

Die New Yorker Handelskammer hat beschlossen, die Kaufleute von Königsberg, Danzig, Stettin, Kiel und Hamburg, von Petersburg, Riga und Lübeck, von London und Hull zur Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals zu bestimmen, weil dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die gefährliche Fahrt um die dänische Halbinsel und durch das Skagerrak zu vermeiden.

Nachtigallen-Ausfuhr. Der Stadtgemeinde Temeswar wurde durch das deutsche Konsulat

berichtet, daß mehrere Einwohner an ausländische Firmen maßhaft Nachtigallen exportieren. Die Polizei nahm daraufhin Untersuchungen vor und fand insgesamt 200 Nachtigallen, die bereits für den Transport vorbereitet waren. Die gesuchten Sänger wurden unverzüglich in den Stadtpark gebracht und dort freigelassen.

Gerichtshalle.

Leipzig. Am Mittwoch fand vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen Otto Werner und Hermann Schmidt statt, die am 12. Februar den Geldbriefträger Breitfeld zu berauben versucht hatten. Die beiden Angeklagten wurden zu je zwölf Jahr Juchthaus verurteilt.

Posen. Die hiesige Strafammer verurteilte den Stellmacher Loga aus Garby, der im vorigen Jahre aus Amerika eine große Anzahl Dollarnoten, die schon vor 30 Jahren von der ameri-

bar harmonisch gestaltete und geradezu anziehend wirkte. Sie war bereits zurück, wenn sie über ihre feinen Arbeiten hin Edgar, der rauchend und lesend bei ihr saß, einen fröhlichen, belebenden Blick zuwerfen konnte.

Lebendig war Edgars Zeit nun gemessen: morgen mußte er bereits in die Universitätstadt und ins Amt zurück, da seine Entlassung aus dem Staatsdienst erst in sechs Wochen erfolgen konnte.

Als Mamfils drum die Veranda einen Augenblick verließ, senkte Rose die Stille und sagte:

„Edgar!“

„Du wünschst, liebes Herz?“

„Ich hätte noch eine etwas heisse Sache mit dir zu besprechen!“

Dabei lächelte sie ihn glücklich an. Es konnte also nichts Schlimmes sein.

Er lächelte ihr die Hand und sagte:

„Nee, mein lieber Schatz!“

Sie nahm die Arbeit wieder auf und sagte ruhig, wie von den gleichgültigsten Dingen redend:

„Man sagt mir, daß ihr Junggesellen eure Junggesellenzeit mit Arrangement aller eurer Privatverhältnisse zu beschließen pflegt.“

Edgar lächelte:

„Das scheint so!“

„So gestatte mir die Frage, wieviel du darfst, um mit keinen hinterlassenen Verpflichtungen in die Ehe zu treten!“

Sie errötete bei der Frage, Edgar aber entgegnete:

„Warum nicht gar, liebe Rose! Du kannst doch nicht!“

kanischen Regierung für ungültig erklärt worden waren, mitbrachte, in der Provinz Posen umsetzte und dadurch viele Personen empfindlich schädigte, zu 2½ Jahr Gefängnis.

München. Die Straßenfreiheit ist in Bayern wieder gereitet. Das Schöffengericht hat einen Wirt glücklich freigesprochen, der ein Leberknödelwettsehen veranstaltet hatte, ohne die Polizei um Erlaubnis zu fragen. Bei dem Wettkochen waren 2800 Leberknödel verzehrt worden; der Sieger hatte in einer Stunde 32 Leberknödel hinuntergebracht.

Privat-Transitlager für Getreide.

Der Bundesrat hat am Donnerstag einen Antrag Preußens angenommen, welcher darauf abzielt, den Verkehr bei den vorhandenen gewöhnlichen Privat-Transitlagern ohne amtlichen Mitarbeiter für die in Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waren (Getreide u. s. w.) zu kontrollieren. Nach Ablauf eines Kalenderjahrs haben danach fortan die beteiligten Regierungen dem Bundesrat eine Nachweisung vorzulegen, welche erstaunlich macht, wie sich auf den einzelnen dieser Privat-Transitlager der Verkehr im abgelaufenen Jahr gestaltet hat, insbesondere, welche Bestände von den verschiedenen Getreidegattungen beim Beginn des Jahres vorhanden waren und welche Mengen im Laufe des Jahres neu eingelagert, in das Ausland verjandt und in den freien Verkehr gezeigt wurden. Grund zu diesem Beschlusse hat, laut der offiziösen Ber. Stett., die Erfahrung gegeben, daß bei diesen Lagern, welche nach dem Zolltarifgebot nur faktulativ, auf Grund vorhandenen Bedürfnisses zugelassen sind, seither ein erheblicher Teil des auf Lager gebrachten Getreides nicht wieder ausgeführt wurde, sondern in den freien Verkehr überging. Aus einer beträchtlichen Anzahl von Privat-Transitlagern haben überhaupt nur Versendungen nach dem Inland stattgefunden, und in vielen Fällen waren die eingelagerten Waren von vorn herein für den inländischen Markt bestimmt und haben nur einseitlich von der Entrichtung des Zolls bereit werden sollen. Der Reichstag hat sich am 14. März mit dieser Sache befaßt; er war zu dem Schluß gekommen, daß jünger gestaltete benutzte Lager überwiegend spekulativen Interessen zum Schaden der Inlandsspitzen dienen, und erinnerte den Reichskanzler, in Erwägung zu nehmen, ob diese Lager sowie die den Inhabern von Mühlen bei der Ausfuhr ihrer Produkte gewährte Zollerleichterung ganz oder teilweise aufzuheben oder der mit dieser Begünstigung verbundene Zoll-Kredit zu bechränken sei.

Die New Yorker Handelskammer hat beschlossen, die Kaufleute von Königsberg, Danzig, Stettin, Kiel und Hamburg, von Petersburg, Riga und Lübeck, von London und Hull zur Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals zu bestimmen, weil dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die gefährliche Fahrt um die dänische Halbinsel und durch das Skagerrak zu vermeiden.

Nachtigallen-Ausfuhr. Der Stadtgemeinde

Temeswar wurde durch das deutsche Konsulat berichtet, daß mehrere Einwohner an ausländische Firmen maßhaft Nachtigallen exportieren. Die Polizei nahm daraufhin Untersuchungen vor und fand insgesamt 200 Nachtigallen, die bereits für den Transport vorbereitet waren. Die gesuchten Sänger wurden unverzüglich in den Stadtpark gebracht und dort freigelassen.

Auf den Rückfahrtkarten, die unsere Eisenbahn-Behörden ausgeben, steht der Bemerk: „Nicht übertragbar.“ Mit mehr Wörtern ausgedrückt soll das heißen: Nur ein und dieselbe Person wird durch das Reisepassbuch berechtigt, eine bestimmte Fahrt und Rückfahrt zu machen, eine andere Person darf die Fahrkarte nicht benutzen; gleichzeitig es, so liegt ein Betrug vor. Es sind dann auch oft genug Verurteilungen erfolgt auf Grund von Anklagen, die sich Personen durch die von der Bahnhofsbörde unterlegte Benutzung von halb abgefahrenen Retourbillets zugezogen hatten. Nun geht plötzlich durch die Zeitungen die Kunde, daß der Entwicklung eines namhaften Transithandels mit hinreichender Sicherheit zu erwarten ist, um die Genehmigung zu Privat-Transitlagern zu rechtfertigen.

Als Mamfils Ritter am Abend sah, wie sehr Roses Herz an dem geliebten Manne hing, fühlte auch sie die leichten Bedenken gegen Edgar schwinden; sie scherzte mit ihm, so daß er lachend an Rose sagte:

„Weißt du, Herz, daß ich mit nicht wenig darauf einbinde, Mamfils Gemogenheit errungen zu haben?“ Aber nun heißt es, auf etwas mehr als vierzig lange Tage zu schieden. Hoffentlich entlädt man mich aber meiner Bitte gemäß mit dem 1. Juni aus dem Staatsdienst. Und nun, führe Schatz, lebe wohl und schreibe mir täglich.“

So schieden sie. In Rose aber summte es:

„Mein Herz hat längst empfunden für dich im Leben Web;“

„Dortum zu allen Stunden“

„Ich sah nicht zu lange,“

„Neb“ bald zu mir zurück;“

„Sonst wird dem Herzen lange,“

„Als schwände all’ mein Glück.“

Es kloppte.

Leutnant Hesskamp lag im bequemen Hauss auf dem Sofa und dampfte seine Zigarette; die Linke hielt ein Militärjournal, in dem er gelesen hatte.

„Heine!“

Die Thür öffnete sich und Edgar stand vor dem Erstaunten.

„Beim Jupiter und Mars,“ rief Hesskamp und sprang auf, „er ist’s! Kerl, woher des Wegs?“

„Du fordert die Parole?“

— (Fortsetzung folgt.)

Zweifel erwecken müssen, ob das Reichsgericht die Vorzeigung einer bereits von einem andern benutzten Rückfahrtkarte noch als strafbar ansieht: Die Rückfahrtkarte ist ein Legitimationsbrief, und das dem Beförderungsvertrag beigelegte sollte wohl heißen: in dem Beförderungsvertrag als wesentlicher Bestandteil enthaltene Verbot des Übertragung hat nur den Sinn, daß auf Grund einer dennoch geschehenen Übertragung der Fahrtkarte auf einen andern von diesem eine Beförderung nicht beansprucht werden könne. Die Eigentumsübertragung an dem zur Legitimation dienenden Körperlichen Objekt, insbesondere auf Grund eines Rechtsgeschäfts sollte und konnte damit nicht untergeht werden.“

Hierzu bemerkt der Boff. Ing.: „Der zweifelhaft und leicht mißverstandene Punkt in obigen Sätzen ist der, daß das Verbot der Übertragung nur den Sinn haben soll, daß eine Beförderung nicht beansprucht werden könne. Vielleicht wird das Publikum folgern: also kann man die Anspruch auf Vorzeigung der Fahrtkarte zivilrechtlich erheben, und es bleibt den Beamten überlassen, ihn einfach zurückzuweisen, wenn sie wissen, daß ein anderer die Fahrtkarte ausgeführt hat, eine Beförderung ist aber ausgeschlossen.“

Die Boff. Ing. ergeht sich sodann in einer breiten Auslösung über die Bedeutlichkeit des Reichsgerichtsergebnisses und über die Mittel, wie die Eisenbahnbörde sich ihrerseits gegen die Folgen desselben zu schützen vermag. Das Blatt strengt also seinen juristischen Schriftsatz gegen das reisende Publikum und zu Gunsten des Eisenbahnfistus an. Wir stellen uns auf die Seite des Reichsgerichts und hätten gar nichts dagegen, wenn fünf Strafverfolgungen wegen des Verlaufs oder Anfangs eines Retourbillets unmöglich wären. Auch den von dem Juristen der Boff. Ing. befürchteten Handel mit Rückfahrtkarten würden wir als ein Unglück schlechterdings nicht betrachten können.

Bunte Allerlei.

Merkwürdige Farbenblindheit. Bahndienstbeamte werden auf Farbenblindheit geprüft. Dabei stellt es sich heraus, daß der eine alle Farben richtig nennt, nur bei der Farbe braun schwächt er. Man wechselt die Reihenfolge der Farben, aber das Resultat ist dasselbe. Schließlich sieht man in seinem Nationale nach und findet, daß er — Braunschweiger ist!

Gestörte Waldpoesie. Auf einem Ausflinge in heiterer Gesellschaft füllt sich Fräulein Marie, ein schwärmischer veranlagtes Mädchen, durch den Zauber der Waldeßtille zu dem bekannten Liede begeistert: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?“ Daum und die ersten mit glodenheller Stimme gesungenen Lieberzellen verlungen, da tritt, von den Gesellschaften bisher unbemerkt, der alte Förster Baumert hinter einer Baumgruppe hervor und bemerkt mit wichtiger Amtsmeine: „Den Wald, mein verehrtes Fräulein? Den hat mein früherer Vorgesetzter, der selige Oberförster Kieseneier, angelegt!“

Praktisch. Ein Rostoder Kopfmann — so vertellt die „Drüsig Papagei“ — de gern en gauden Hoppen etn mügg un oft fulben nah'n Maß gäng um intaupen, wie mal von finen Heddverkshändler mit en tag' Hahn anfuer worden. En poort Dag späder summt hei wedder nah den finen Stand' ranner un frögat: „Hewwen Sei hüt Gän!“ — „O ja, en ganz Deil,“ seggt de Hannelsmann. De Kopfmann besichtigt sic de Dire un meint dunn: „Hüt'n Sei mal, ic heww veel Lü' in'n Hu!, un det wull ic up'n Sunndag gern mal en beten wat anners up'n Dicsh setten laten; aewer dat brucht natürlich nich grad' von 't best' Enn' tau sin. Hewwen Sei nich ek poort sog' Gän' dormang!“ — De Hannel

Konservativer Verein.

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Freiherrn von Schorlemer aus Großenhain
Dienstag den 28. Mai 1895

abends 1/2 Uhr
im Saale des hiesigen Schützenhauses

über das Thema:

„Das Handwerk und der Handwerktag in Halle“.

Der Eintritt ist lediglich gestattet.

Ortsgruppe Pulsnitz.

Der Vorsitzende.

Gasthof zum deutschen Haus.

Am Himmelfahrtstage:

Konzert,

gegeben vom hiesigen verstärkten Musikchor.

Entree 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Anfang abends 7 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.

Ergebnis laden dazu ein

Das Musikchor.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten

Otto Hause.

b. D.

Dammschänke Bretnig.

Unser diesjähriges

Gesellschaftsschießen

findet Sonntag und Montag, 26. und 27. Mai, in üblicher Weise statt.

Die Freihandschützengesellschaft.

Hierbei findet an beiden Tagen nachmittags

Grosses Garten-Frei-Konzert

von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Otto Schäfer statt.

Mit diversen warmen und kalten Speisen, sowie ff. Getränken wird bestens aufwarten und laden hierzu ganz ergebnis ein.

R. Steglich.

N.B. Für Karussell-Belustigung ist bestens gesorgt.

Gustav-Adolfstfest.

Am Himmelfahrtstage gedenkt unser Parochialverein für christliche Liebestätigkeit gemeinsam mit dem Gustav-Adolfzweigverein Pulsnitz Gustav-Adolfstfest in Hauswald mit Festgottesdienst und Nachversammlung zu halten. Der Gottesdienst beginnt nachm. 3 Uhr, nach demselben soll eine Kollekte an der Kirchthüre gesammelt werden. Die Festpredigt hat Herr Diatonus Schulze-Pulsnitz freundlich übernommen. Die Nachversammlung soll im Saale des Hartmann'schen Gasthauses stattfinden. Hierzu wird jedermann herzlich eingeladen durch Pf. Dittrich.

Die Nähmaschinen-Fabrik

Clemens Müller, Dresden

baut seit 40 Jahren nur Nähmaschinen. Sie besteht also auf diesem Gebiete die reichsten und längjährigen Erfahrungen und werden Clemens Müllers

Nähmaschinen

als die besten, bequemsten, einfachsten und dauerhaftesten Fabrikate bezeichnet. Clemens Müllers Nähmaschinen sind patentiert (D. R. Patent Nr. 41,875) und daher ohne Konkurrenz.

Alleinverkauf für Bretnig und Umgegend zu Fabrikpreisen bei

B. F. Körner, Uhrmacher.

N.B. Teilzahlungen, wöchentlich 2 Mark, sind gestattet. D. D.

August Sörster, Löbau i. S.

Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik,

ältestes und grösstes Etablissement der Oberlausitz, besucht durch den Besuch Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen, empfiehlt:

Pianino's und Flügel, sowie Harmonium's

mit großer edler Tonfülle, gediegene stilgerechte Ausstattung, unter langjähriger christlicher Garantie zu äußersten Preisen.

Zur bevorstehenden

Frühjahr- und Sommer-Saison

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Uniformen,

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe,

als: Havelocks, Paletots, Jackets, Hosen, weiße und buntseidene Westen, sowie Damen-Jackets und Mäntel in zeichnungsreichster und modernster Ausführung. Gleichzeitig empfiehlt mein Lager von in- und ausländischen

Stoffen,

Hosenzeuge von den einfachsten bis zu den feinsten und modernsten Waren.

Beste Bedienung.

Billigste Preise.

Großröhrsdorf.

Florenz Söhnel.

Alle Sorten beste

Düngemittel

find frisch angeliefert und empfiehlt billigst

A. Ahmann,

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Deutsches Haus.

Nächsten Sonntag, als den 26. d. M., findet im Saale des „Deutschen Hauses“ ein

Kunst- und Reisefahren,

ausgeführt von Mitgliedern des Radfahrerclubs Großröhrsdorf,

statt.

Entree: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf.; im Vorverkauf: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Karten sind von Donnerstag ab zu haben in Bretnig: im Gasthof zum „Deutschen Haus“ und in der Expedition d. Blattes, in Großröhrsdorf: im Gasthof zum Bergkeller, bei den Herren Vors. Ad. Nöllig u. Edwin Lunze Nr. 326.

Anfangpunkt 7 Uhr abends.

Der Reinertrag ist zum Besten des hiesigen Kirchenbaufonds bestimmt.

Nach den Vorführungen Ball nur für die Besucher derselben.

Einen genügenden Abend versprechend, erlaube ich mir ein geschätztes Publikum von hier und Umgegend zu demselben ganz ergebnis einzuladen.

Otto Hause.

Schmücket würdig Eure Lieben!

Wer etwas wirklich Geschmackvolles in

Grabdenkmälern,

Gruftmonumenten, Epitaphien

u. s. w. in allen Styls und Steinarten wünscht, wende sich vor allem an

C. E. Lösche,

Bildhauerei und Kunstgewerbliche Anstalt,

Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofstr.

3irka 1000 Motive zur Auswahl.

Steter Eingang von Neuheiten. Denkmäler schon von 3 Mt. an.

Durch maschinelle Einrichtung meiner, vom Kaiserlichen Patentamt unter D. R. G. M. Nr. 34602 geschützten Steinägen bin ich in den Stand gesetzt, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. Bei jachtmässiger Ausführung bietet ich jede Garantie und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

C. E. Lösche,

Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofstr.

Interessenten belieben Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ausgezeichnet mit Diplomen und Anerkennungsschreiben

Turnverein.

Vom Turnverein zu Wehrsdorf sind an unseren Verein die Anmeldebogen zu dem am 30. Juni und 1. Juli d. J. baselläufig stattfindenden

Diese Woche empfiehlt ausgezeichnetes Rind-, Schwein- u. Kalbfleisch

(a. Pf. 55 Pf.) Adolf Mensch.

Großröhrsdorf.

Freitag und Sonnabend wird ein fettes Schwein ver-

und Schmeiß 55 Pf. Freitag nachmittags frische Wurst. G. Zimmermann.

Ein noch ziemlich neues

Zweirad

(Rover) ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche zum sofortigen Antritt ein älteres, ordnungsliebendes

Mädchen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu soj. Antritt wird ein sauberes, ordnungsliebendes

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Drahtgeflecht

(vergünstigt) in allen Breiten empfiehlt billigst

G. A. Boden.

Ich werde fernherhin Jeden, der da jenseit unsern ehemaligen und häuslichen Frieden zu fördern, ohne Ansicht der Person, unanachlässlich zur Rechenschaft ziehen.

Bretnig (Rosenthal), 20. Mai 1895.

Fr. Wih. Hause

Dresdner Schlachtwichmarkt den 20. Mai 1895.

Auf dem letzten Schlachtwichmarkt waren zum Verkauf gestellt: 557 Rinder, 164

Schweine, 879 Hammel und 355 Kälber, 342 Schlagschläuche für den Sommer-Schlachtwichmarkt von Rindern bester Sorte wurden 59—62 Mt., für Mittelware einschließlich Kühen wurden 55—58 Mt., für leichtere Stücke 45—50 Mt. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—66 Mt., das Paar Landhamme in der schw. Schweiß 59—62 Mt. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 35—37 Mt., zweiter Wahl hierzu 32—34 Mt.

Grüne Aue.

Morgen Donnerstag, zur Himmelfahrt, lädt zum

Stollenausschieben

ohne Nieten, sowie zu Plinzen und Weizenbier

ganz ergebnis ein

J. Richter.

Bretnig Rosenthal.

Morgen zur Himmelfahrt großes

Weizenbierfest,

wozu freundlich einladet Dr. Leunert.

Im Auftrag suche ich 3 bis 5 Stück gut

fitzende

Bruthühner

zu kaufen. Louis Fischer (Rosenthal).

Zur Anfertigung

künstlicher Zahne,

Zahnzichen, Plombieren (schmerzlos)

empfiehlt sich M. Steinert Nr. 128.

Marktpreise in Kamenz

am 16. Mai 1895.

| | Bruthühner | Preis. |
|----------------|----------------|--------|
| 50 Kilo. | W. M. M. P. H. | |
| Korn | 7 6 | 6 88 |
| Weizen | 7 83 | 7 — |
| Getreide | 6 78 | 6 43 |
| Hader | 6 30 | 6 — |
| Heidel. m. | 7 50 | 7 — |
| Hirsche | 12 — | 11 35 |
| | | |
| Brot | 12 — | 10 50 |
| Stroh | 1200 Pfund | 19 10 |
| Butter 1 kg. | 100 Pfund | 1 10 |
| Öl | 100 Pfund | 9 90 |
| Gelee | 100 Pfund | 2 20 |
| Wurst | 100 Pfund | 1 10 |
| Obst | 100 Pfund | 1 00 |
| Obstsalat | 100 Pfund | 1 00 |
| Obstzucker | 100 Pfund | 1 00 |
| Obstzucker | 100 Pfund | 1 00 |
| Obstzucker | 100 Pfund | 1 00 |
| Obstzucker</td | | |